Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 8

Rubrik: Feuilleton : offenes Schreiben der Eulalia Pampertuuta an Hans Jergele

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

😝 Königlich preußische Bergbesteigung. 😽

Ein Graf Schulenberg aus Berlin hat an den Bundesrath das Gesuch gerichtet, die Besteigung gemiffer Berge zu berbieten. In bem Gesuche vergleicht er tollfühne Bergsteiger mit Anarchisten und ichlieflich meint er, waren die ichweizerischen Berge preußisch, bann hatte man langft ein Befet zur Beruhigung ber Gemüther erlaffen.

Wir haben uns lange bemüht, das Urmanusfript bes Herrn Grafen zu erlangen, und enblich fiel es uns in die Sande. Wie wir erwarteten, war diefes Schriftfidt aus dem Lande ber "Dichter und Denker" in Berfen abgefaßt. Go lautet es:

Ihr lieben Leute in ber iconen Schweig, Was hat man doch mit euch für Noth und Kreuz! Ihr lagt bie Menschen in ben Abgrund fturgen, Auf diese Weise ichnell ihr Leben fürzen. Bei uns in Preußen, wo wir boch fehr helle, Wird man in's Grab befordert nicht fo schnelle,

Wie lange Zeit ist da wohl ichon verflossen, Bis einer wird vom Boften angeschoffen. Bergfturgen, das ift nicht mehr humoristisch, Das ift fozialdemo= und anarchiftisch, Bobei ein fleines Grufeln friegt mohl Jeder, Dem diese Worte fommen in die Feber. D, lägen Gure Berge nur in Preußen, Da würde Niemand Rleider wo'll zerreißen, Indem er an der Felsenspig' bleibt hängen, Bei uns gab's Abwehrmittel noch in Mengen. Wer bei uns wollt' befteigen einen Sügel, Müßt' haben auf bem Rücken einen Bügel, Un welchem er beim Absturg wird erfaßt. Doch wenn Du feinen Schein erhalten haft Bom Boltzisten, dem Du dich mußt beugen, Dann darfft Du gar nicht auf die Berge fleigen. Um Fuß des Bergs da fteht ein Wachtsolbat, Der ruft "Burud", wenn fich ein Baghals nabt, Er fällt das Bajonett und ruft "Burud",

Und man bleibt da und bricht nicht das Genick. Trop alledem darf man bei uns mit nichten Auf eine Bergbefteigung gang verzichten. Wer flettern will: Mann, Weib, Jung ober Alt, Wird aufgestellt burch Polizeigewalt In Reih' und Glied und - daß fich Niemand rührt -Mit einem großen Strick fest eingeschnürt. Dann fomm indirt ein Lieut'nant von ber Bard', Indem er dreht den Schnurr- und Knebelbart: "Richt Euch! Die Augen links! Das ganze Corps Rud' mir i tt nach - brei Schritte nun empor! Und unter Sicherheitsmogregeln wird Man nun geführt, und feiner fich ver'rr: Stürzt einer in den Abgrund boch, dann läßt Der Lieutenant ihn führen in Arreft. Unmäßig büßt Mancher, der bermeffen. Drum gibt es unterwegs Kafernen-Effen. Bei folder Borficht ift - fonft wurd' man lugen -Das Bergefteigen doch wohl ein Bergniigen.

Wird der deutsch-russische Handelsvertrag angenommen?

Die Konservativen nehmen ihn an, benn ber Segen fommt von oben. Die Nationalliberalen stimmen auch dafür, aber erft nach Aufführung folgenden Dramas: "Das beutsch = ruffische Bertrag = Schwanken in brei

Das Bentrum wird in feiner Majorität für den Handelsvertrag fein, benn wenn die Berle (von Meppen) auch verloren gegangen ift, die Fassung hat es behalten.

--- Berbische Schreibebriefe. ---

Mein frifd erwischtes Ch'gemahl, verschließe beinen Ohrkanal, Wenn Alexander unverschämt, fich über seinen Bater grämt.

Mein liebes Alexanderlein! Lag nur den Bater - Bater fein; Das heißt — thu' niemals was er will, sonst steht bein Glück in Serbien still. Mein lieber Sohn und Serbengott, bedenke täglich, sapersott, Daß Mama ftolz und ungerührt, uns Beibe bei ber Rafe führt.

Mein Bapa, sag' ber Mama boch, fie mache mich zum Narren noch, Sie ichiebt und jagt mich bin und ber, und das Regieren plagt mich febr.

Mein immer, immer theurer Mann, beim Kronenfohnchen forge bann, Daß es vergißt zu keiner Frift, wie Mama boch die Klügste ift.

D Mama, fag' bem Bapa nur, es ware nun genug ber Schur, Es wird doch Alles was er pumpt und felbst mein Königreich verlumpt. So schreiben Bater, Mutter, Kind, und bor dem Hause ftromt ein Wind; Da benten redlich alle brei: Gebt nur ber Blit bei mir borbei

a: "In Berlin will man einen Distanzmarich nach Friedrichsruh veranstalten.

B: "Das ift sehr unpraktisch. Auf diesem Wege wird man gar zu leicht müde.

M: "Weshalb gerabe auf biefem Wege?"

B: "Run, als Fürft Bismard zum erften Mal biefen Beg machte, war er gleich - regierungsmübe."

> Bom Minifter Crispi in Stalien Sab' ich gehört icon bugenomalien Er werbe operirt bom grauen Staar! Bewahr! - fein Wort ist wahr - warum nicht gar! Er hat mit mir ja selbst fett vielen Bochen Fast täglich von Sizilien gesprochen, Und feineswegs ift ihm ber Staar gestochen.

Der befannte Interviewer.

Idealistischnaturalistischplastischdrastisch.

Drama, tragifch zugespißt, Täglich zu gewahren Aufgedonnert, aufgeblitt; Simmlifdes Gebahren.

Feuilleton.

Offenes Schneiben der Gulalia Pampertunta an Hans Jergele.

3ch wurde auch diesmal, wie ich fonft immer gethan, Ihre lofen Bemerkungen über das weibliche Geschlecht (Rebelfpalter bom 17. Febr.) in meiner altverlöhnender Milbe mit gebührender Berachtung übergeben, wenn darin nicht folde Entstellungen biftorifder Thatsachen wären, daß ich im



Interesse meiner Mitschwestern mich einiger Bemerkungen nicht enthalten fann. Daß einer, der wegen seiner bosen Bunge beim gangen weiblichen Geschlechte in Diffredit steht und fich icon eine ganze Korbsammlung hat sammeln tonnen, und eins anzuhängen sucht, ift flor; aber er follte boch etwas mehr bei der Wahrheit bleiben und nicht behaupten, "lieben" komme von liapan, während is doch von "lippen" herstammt und befagen will, daß die Manner nur mit den Lippen lieben und nicht mit dem Herzen. Auch kommt "verloben" nicht von loben, sondern von verlopen "verloffen", das will fagen, daß fich

Das Wort "Ghe" haben Sie, Herr eine Braut verlaufen oder verirrt hat. Jergele, auch gang falich abgeleitet; es stammt her von "eche" = ich und beutet auf den grenzenlosen Egolsmus bin, der die Männer in allen ihren Beziehungen gegen unfer Geschlecht, fo namentlich auch bei Eingehung einer Che leitet.

Richtig ift, daß die Ghe eine Feffel, ein Stlavenjoch ift, aber für bie armen Frauen bie an einen harten, berglofen Mann gefettet werden, fo an ein biertrinkendes, qualmendes, jagendes, bramabarfirendes Lebewesen, ein 3wilterding zwischen einem Amphibium und einer Lokomotive. D, ich möchte Frau werben, nur um einmal einem Exemplar biefer Gattung ben Standpunkt klar machen zu können; doch ich fühle, daß ich zu zartfühlend wäre bagu. Drum bleibe ich am Ende doch lieber ledig. Ab! Eine Unwahrheit möchte ich Ihnen nur noch aufdeden, Jergele. Soren Sie! Es ift eine längft erwiesene Thatfache, daß es eine Geschichtsfälldung ift, wenn behauptet wird, Gott habe ben Abam zuerft und nachher bie Eva aus einer Rippe von ihm unterhalb der Herzgegend geschaffen; das würde ja eigentlich in's nüchterne Deutsch übersett nichts anderes fagen, als bag Abam die Eva geboren habe. Eva wurde vielmehr zuerft geschaffen und lebte einzig im Paradies, wo fie die Wirthschaft zum Lebensbaum betrieb. Abam tam zu ihr in's Wirthshaus und machte ihr ben Hof. Nicht weit davon betrieb ein ichlaues Schlünglein die Wirthichaft jum Erfenntnisbaum mit bairisch Bier. Eva war so gutmuthig, dem Adam, der über ihr Bier schimpfte, versuchsweise ein Saibel bairisch Bier zu holen, und wie Abam merkt, daß bas beffer fei, wollte er immer in ben Erkenntnigbaum. Das setzte natürlich Szenen ab, bis ichlieglich ber liebe Gott beiben bas Patent entzog und bem Abam bas Baradies verbot. Abam und Eva betrieben bann in einem andern Dorfe eine Kartoffelhandlung. So geschah es und Sie sehen, daß ichon von Anfang an das Weib der betrogene und unterdrückte Theil war. Aber das sage ich Ihnen, ich lage mich nicht betrügen und nicht unterjochen, mögen andere thun, was fie nicht laffen können.

Gulalia Bampertuuta.